

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Anzeigen:
Die einzige Anzeigeseite steht für Dresden und Umgebung
10 Pf. für auswärtige 20 Pf. für das Ausland 40 Pf.
Telefonie 40 Pf. für das auswärtige Postamt 1.00 Pf.
Postkarten 20 Pf. Briefmarken 10 Pf. Ausgaben
ausserdem: Briefe 10 Pf. Ganzsachen 20 Pf. Ausgaben
ausserdem werden nur gegen Vorauflage abgegeben,
nämlich für das Schreiben an bestimmte Orte und
Städten wird nicht garantiert. Telephonische Anzeige und
Abbildung von Anzeigen ist unzulässig. Unter Dresden
und auswärtigen Nachschreibern sowie fiktiven Annonsen
Originalverteilungen im In- und Ausland nehmen Anzeigen an
Originalverteilungen und Tabellen an.

Bezahler:
Der Dresdener Zeitungsverein 20 Pf., vierzehntäglich
1.00 Pf. frei. Dazu kann unter anderem mitgeteilte Ausgabenfreizeit
monatlich 10 Pf. vierzehntäglich 2.00 Pf. frei. Dazu mit der
wochentlichen Beilage „Illustrirte Woche“ oder „Dresdner
Illustrirte Blätter“ je 10 Pf. monatlich drei.

Postausgabe in Deutschland und den deutschen Kolonien:

Drei-A mit „Illustr. Woche“ monatl. 1.00 Pf., vierzehntäglich 2.00 Pf.

Drei-A mit „Illustr. Blätter“ monatl. 2.00 Pf., vierzehntäglich 4.00 Pf.

Drei-A mit „Illustr. Blätter“ 25 Pf., vierzehntäglich 4.00 Pf.

Im Österreich-Ungarn:

Drei-A mit „Illustr. Woche“ monatl. 1.00 Pf., vierzehntäglich 2.00 Pf.

Drei-A mit „Illustr. Blätter“ 25 Pf., vierzehntäglich 4.00 Pf.

Nach dem Auslande in Europa: monatlich 1.00 Pf. Einz. Ausgabe 10 Pf.

Reaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Schriftsteller: Redaktion Nr. 18 807, Expedition Nr. 18 638, Verlag Nr. 18 528. Teleg. Adr.: Neuste Dresden.

Die deutschen Unterseeboote, der Schrecken der Engländer.

Räumung ostgalizischer Städte durch die Russen. — Der nächtliche Fliegerangriff auf Dürrkirchen. — Eine Ansprache des Kaisers an die Landwehr. — Erfolgreicher türkischer Vormarsch in Nordpersien.

Siebzehn Monate Krieg.

Ein halbes Jahr ist nun dieser furchtbare und grösste Krieg, den die Weltgesichter kennen. Strömte Blutes noch hätten und dröhnen geslossen, blühende Menschenleben, die noch vor wenigen Monaten die Unabhängigkeit auf ein langes Dasein zu haben schienen, sind vernichtet worden. Herrliche Rundschauen, schöne Städte verwüstet, fruchtbare Böden aus Jahre hinzu in tote Enden verwandelt. Ungezählte Werte sind zugrunde gegangen. Rot und Gold haben weite Schlüsse der Bevölkerung heimgesucht, die bis dahin behaglich und glücklich dabeigesessen. Wehe denen, die diese schreckliche Kriegsfürst entfesselt und den Frieden unter Erdbeben in leidenschaftlicher Weise gehört haben! Deutschland und seine Verbündeten führen noch rein von dieser schweren Schuld. Sie waren die Herausforderer, um die Recht und Güter jahrelang ein Auge späten, um sie im geheimen Angenommen darin zu sangen und zu erdrosten. Das ein Jahrzehnt hindurch in diese Einkreisungspolitik von den Feinden betrieben worden, und nur die heiße Freudenstufe der beiden engverbündeten Kaiserreiche hat sie bewegen können, diesen offenkundigen Erfolgsstossversuchen so lange ruhig zuzusehen, bis dann endlich das Maß überwunden war und der blutige Kampf um das nationale Dasein der beiden Reiche, dem sich aus gleicher Anstrengung als Dritter im Hunde die ebenfalls in ihrem Dasein bedrohte Türkei gesellt hat, nicht weiter zu umgehen war. Da aber wurde zur Wahrheit, was Fürst Bismarck ein prophetischen Sinnes vorausgesagt hat: „Dann wird das ganze Deutschland von der Ruine bis zum Boden wie eine Pulvermine austreiben und von Bewohnen forzen... Wer unsrer Freiden bricht, der wird sich überzeugen, daß die tapferste und wackerste Vaterlandsliste, welche 1813 die gesamte Bevölkerung des damals schwachen, kleinen und aufgeschlagenen Preußen unter die Fahne rief, heutzutage ein Geheimnis der ganzen deutschen Nation ist, und daß derjenige, welcher die deutsche Nation irgendwie angreift, sie einheitlich gewaltsam stören wird und jeden Deutschen mit dem feinen Glanzen im Herzen: Gott wird mir und mein!“

So ist es gekommen, zu haben wir alle es unterlieben dürfen in jenen unvergleichlichen Augusttagen, als der Kaiser sein Volk zur Verteidigung des beschützten deutschen Vaterlandes aufrief. Die volle Einigkeit, vor der alle Schlosser des grauen Alltags in nichts zerstört, ist und bis heute erhalten geblieben, hat unsre unvergleichlichen Heere im Westen und im Osten zu schönen Siegen getragen und gibt uns die Zuversicht, daß wir weiter Siegesschritte und einen Frieden erlangen werden, der unser Vaterland auf absehbare Zeit hinaus vor jedem leidlichen Angriff sicherstellen und seinen weiteren glänzenden Aufstieg verbürgen wird. Der bisherige Verlauf des Krieges berechtigt und zu solcher Hoffnung. In einem beispiellosen Vorwärtssturm haben wir im Westen in letzter Zeit Belgien bis auf einen verschwindend kleinen Rest und ein Stück von Frankreich erobert und gegen jeden feindlichen Angriff bisher behauptet. Unermüdlich ist, wie ein ehemaliger Wall, erhobt sich die deutsche Front von Newport bis zur Schweizer Grenze. Wochen, monatelang haben unsre wackeren Truppen in den aufreibenden Stellungskämpfen bei Opern und Reims, in den Argonnen und am Verdun gehalten. Was sie dort einem viellach an Zahl überlegenen Feinde gegenüber gelebt haben, davon haben und einige in den letzten Tagen veröffentlichte Darstellungen unserer Obersten Heeresleitung ein schwaches Bild gegeben. Ein soliter Wall wird kaum vernichten, welche Taten soll übermenschlicher Anstrengung und Tapferkeit unsre Heldenherren dort vollbracht haben. An dieser eisernen Mauer ist die pompos verhüllte große Offensivoffensive gestrichen. Langsam, aber unaufhaltsam ziehen unsre Heere weiter vor. Schön blühende Franzosen, Engländer, Belgier, nicht ihren schwangeren, braunen und roten Hübschkeiten, daß sie allein nicht laufen können, diesen ehemaligen Wall zum Wanzen zu bringen. Darum erhebt immer lauter und bringender der Ruf nach japanischer Hilfe. Zugewiesen aber schleicht sich unter eiserner Ring enger und fester die Feinde im Westen, wo nur einige kleine Elsass-Lorraine-Gebiete in ihren Händen sind.

Nicht minder gut ist unsere Lage im Osten, wo sich in den ersten Augusttagen tatsächlich die russischen Millionenheere vor einer ungeheuren Dampfmasse gegen die ungünstliche Provinz Ostpreußen in Bewegung setzten. Tod und Verderben um sich verbreitend. Wie alle wissen, wie der geniale Held von Hindenburg mit seinem Tapferen die Zawine zum Siegen brachte und ihre Stärke durch die berühmten Siege bei Tannenberg und an den mäuerischen Seen, weiterhin bei Signs und Wislawice, bei Kainow, Kamisch und Pogó vernichtet und im Verein mit unseren heldenmäßigen Verbündeten die große russische Offensiv gegen Schlesien, Polen und Westpreußen ebenfalls brach. Heute stehen unter Truppen in der Nähe von Warschau, nur ein kleiner Grenzwall Ostpreußen, in dem nichts mehr zu verworfen und zu plündern ist, in noch im Westen der Russen. Nicht minder günstig stehen die Dinge für Oester-

Fortschritte nördlich und südlich der Weichsel.

Großes Hauptquartier, 1. Februar vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Vom westlichen Kriegsschauplatz ist nichts Wesentliches zu melden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Von der ostpreußischen Grenze nichts Neues.

Nördlich der Weichsel in der Gegend südwestlich Rawitsch haben wir die Russen aus einigen Ortschaften, die sie tags zuvor vor unsrer Front besetzt hatten, vertrieben.

In Polen südlich der Weichsel gewannen wir weiter an Boden. Südlich der Pilica haben wir unsre Angriffe erneuert.

Überste Heeresleitung:

aus Douglass (Isle of Man) wurde am 30. Januar auch der Dampfer „Altonaer Garten“, 18 Meilen nordwestlich vom Hafen von Liverpool durch ein deutsches U-Boot gesunken. Die Besatzung wurde durch den Küstendampfer „Gladys“ an Land gebracht.

+ Amsterdam, 1. Februar. (Prix-Tel.) Neuer meldet bei Fleetwood: Die Seerettetei der von dem deutschen U-Boot U 21 in den Grand Harbour gesunkenen Dampfer „Ben Graven“ und „Banda Blanca“ erzählen, wie die deutschen Offiziere ihnen gesagt hätten: „Es ist uns leid, daß wir Sie belästigen müssen. Über wie haben Sie jetzt erhalten, alle englischen Fahrzeuge in Grand zu halten?“ Der Kapitän des Dampfers „Böhl“ erzählte, er habe eine Karte mit 40 Reiseplänen ausgeschaut. Das Schiff, von dem die Karte kamme, müsse von bedeckender Größe sein.

Eine amtliche Pariser Meldung teilt mit, daß am Sonnabend vormittag

auf der Höhe von Cap d'Antifer

ein deutsches U-Boot den englischen Dampfer

„Takoma“ beschädigt und ihn versenkt.

Ein französisches U-Boot rettete die Besatzung. Am Nachmittag desselben Tages beschädigte ein deutsches U-Boot den englischen Dampfer „Klaro“. Dieser soll jedoch den französischen Meldungen zufolge nicht gesunken, sondern unter dem Schutz französischer Torpedoboote nach Le Havre geschleppt worden sein.

Es läuft hier von hier aus nicht herreisen, ob es daselbst Torschot war, daß auch der erfolglosen Versuch in die Irische See unternommen hat. Die Russen ist für einen Tag reichlich genug.

Aber nicht weniger bedeutend als dieser materielle Erfolg ist der moralische Eindruck, den diese kleinen Schäden unser Torschot in England hervorbringen.

Das Boot des Großadmirals v. Tirpitz, das

wir durch einen U-Bootstrieb einen starken

Druck auf England ausüben können, wird zur

Wahrheit. Unsre Torschot scheinen einen sehr un-

bedeutenden Ultimativdruck zu haben, wenn sie jetzt

so gar die ganze englische Küste und Westküste um-

fahren und bis tief in die Irische See hineindringen.

Das bedeutet die endgültige Bedrohung der

englischen Handelsflotte, wodurch zugleich die

weitere Sufur nach England stark geschrödet ist.

Die ersten Berichte, England dort zu treffen, wo

es am verwundbarsten ist, sind gelungen. Mögen

die weiteren zeigen, daß auch der Hochmut des

Engländers sein Ende finden muß in dem Augen-

blick, wo er einen überlegenen Gegner vor sich sieht.

Der tendenziöse läugnerische Bericht:

erstattung

der französischen „Agence Havas“ bezüglich die

deutsche Marine unveröffentlichte Kriegsberichte:

WTB, Paris, 1. Februar. Amtlich wird ge-

meldet: Das Marineministerium gibt folgende

Note bekannt: In einer gewissen Zeitperiode

verstärkte die deutsche Marine bisher im allgemeinen

Handelskrieg der Verbündeten erheblich

und nach dem Besuch eines deutsches

U-Boots gegen Mittag desselben Tages einer zweiten

Dampfer weithin von Liverpool zum Sinken gebracht. Auch der Besuch dieses Schiffs wurde

ermächtigt, sich vorher in Sicherheit zu bringen. Sie

ist bereits in Liverpool angelangt.

Der zweite Dampfer, der auf der Höhe von Man-

chestein stand, fuhr den Namen „Banda Blanca“.

Nach einer weiteren Neuternierung be-

richtete ein am Sonnabend in Liverpool eingetroffener

Dampfer, er habe beschädigt, wie das Unterboot noch

einen dritten Dampfer vernichtet. Dazu erhalten

wir noch die folgenden Telegramme, aus denen hervor-

geht, daß auch ein

sehr großer Dampfer

unter den verlorenen Schiffen war:

+ Amsterdam, 1. Februar. (Prix-Tel.)

Der an den Dampfern „Ben Graven“ und „Banda Blanca“ und zwar in der irischen See, ver-

steckt dritte englische Dampfer wird jetzt benannt.

Nach einer von Neuer veröffentlichten Gesamtmeldung

gegen ein derartig, einer zivilisierten Nation un-

widriges Kriegsverfahren aussehen.

Es erfordert hier, sogar zu vollständigen, und es

ergibt, daß sogar das auch in Friedenszeiten durch

seine verdeckte Artillerieausbildung verdeckt. Und in letzter Zeit

sind mehrere Male mit großer Wirkung schwer

Artillerie hatte auch gestern Erfolg. Der Feind

erfüllte in bestem Geiste einige Schäden.

Das zurückgedrängte Russenheer.

Das bedeutendste Ereignis der letzten Woche an der ungarischen Front gegen die Russen ist die Säuberung Ungarns vom Feinde. Alle Hauptorte der Karpaten sind wieder in österreichisch-ungarischen Händen, und da die Offensive gegen die Armeen des Großfürsten Michael weiter vorrückt, liegt ein Zeug des zufälligen Generalabschreises: „In dieser Gegend haben die österreichischen Abteilungen aus den beschädigten Gebieten und andern Teilen der Front zusammengezogen und bilden sich durch das Tal des unteren San und auf den Straßen, die über die Pass nach Sambor und Terni führen, vorzugehen.“ Dass diese Straßen auch nach Lemberg führen, da Sambor und Terni auf dem halben Wege dorthin liegen, zeigt der feindliche Generalstab nicht einzusehen und zweifellos ist es nur. Unwider wären die Russen auf das energische Vorgehen der Karpathenarmee gar nicht geflossen oder ihre Kraft erlahmt wäre.

Der Versuch eines russischen Gegenangriffes, der angesichts der Wichtigkeit der Vorgänge mit herausragenden Verlusten unternommen wurde, ist gescheitert, ehe er sich entfalten konnte. Ein Telegramm meldet uns:

* Wien, 1. Februar. Die österreichisch-ungarischen Truppen in den Karpathen nimmt ihren Fortgang. Ungarn ist von den Feinden vollständig befreit und die Mehrzahl der aus galizischen Händen befindlichen Pashhöhen ist in unserm Besitz. Da Karls russische Truppe im Raumsterreich sind, um unsern Vormarsch aufzuhalten. Nach Meldung des „Pető Nagy“ vom Karpathenkriegsschauplatz versuchten die Russen eine Gegenoffensive, die aber im Keime zusammengebrochen ist. Im August wurden drei wichtige Stützpunkte zurückgewonnen. Die Städte Solomea, Rahmena und Gancio sind von den Russen geräumt. Die österreichischen Truppen dieser Städte erhielten die Ausförderung, um zur sofortigen Abreise in ihre Heimatorte bereit zu sein. Nach Meldung des „Pető Nagy“ vom Karpathenkriegsschauplatz versuchten die Russen eine Gegenoffensive, die aber im Keime zusammengebrochen ist. Im August wurden drei wichtige Stützpunkte zurückgewonnen. Die Städte Solomea, Rahmena und Gancio sind von den Russen geräumt. Die österreichischen Truppen dieser Städte erhielten die Ausförderung, um zur sofortigen Abreise in ihre Heimatorte bereit zu sein. Nach Meldung des „Pető Nagy“ vom Karpathenkriegsschauplatz versuchten die Russen eine Gegenoffensive, die aber im Keime zusammengebrochen ist. Im August wurden drei wichtige Stützpunkte zurückgewonnen. Die Städte Solomea, Rahmena und Gancio sind von den Russen geräumt. Die österreichischen Truppen dieser Städte erhielten die Ausförderung, um zur sofortigen Abreise in ihre Heimatorte bereit zu sein. Nach Meldung des „Pető Nagy“ vom Karpathenkriegsschauplatz versuchten die Russen eine Gegenoffensive, die aber im Keime zusammengebrochen ist. Im August wurden drei wichtige Stützpunkte zurückgewonnen. Die Städte Solomea, Rahmena und Gancio sind von den Russen geräumt. Die österreichischen Truppen dieser Städte erhielten die Ausförderung, um zur sofortigen Abreise in ihre Heimatorte bereit zu sein. Nach Meldung des „Pető Nagy“ vom Karpathenkriegsschauplatz versuchten die Russen eine Gegenoffensive, die aber im Keime zusammengebrochen ist. Im August wurden drei wichtige Stützpunkte zurückgewonnen. Die Städte Solomea, Rahmena und Gancio sind von den Russen geräumt. Die österreichischen Truppen dieser Städte erhielten die Ausförderung, um zur sofortigen Abreise in ihre Heimatorte bereit zu sein. Nach Meldung des „Pető Nagy“ vom Karpathenkriegsschauplatz versuchten die Russen eine Gegenoffensive, die aber im Keime zusammengebrochen ist. Im August wurden drei wichtige Stützpunkte zurückgewonnen. Die Städte Solomea, Rahmena und Gancio sind von den Russen geräumt. Die österreichischen Truppen dieser Städte erhielten die Ausförderung, um zur sofortigen Abreise in ihre Heimatorte bereit zu sein. Nach Meldung des „Pető Nagy“ vom Karpathenkriegsschauplatz versuchten die Russen eine Gegenoffensive, die aber im Keime zusammengebrochen ist. Im August wurden drei wichtige Stützpunkte zurückgewonnen. Die Städte Solomea, Rahmena und Gancio sind von den Russen geräumt. Die österreichischen Truppen dieser Städte erhielten die Ausförderung, um zur sofortigen Abreise in ihre Heimatorte bereit zu sein. Nach Meldung des „Pető Nagy“ vom Karpathenkriegsschauplatz versuchten die Russen eine Gegenoffensive, die aber im Keime zusammengebrochen ist. Im August wurden drei wichtige Stützpunkte zurückgewonnen. Die Städte Solomea, Rahmena und Gancio sind von den Russen geräumt. Die österreichischen Truppen dieser Städte erhielten die Ausförderung, um zur sofortigen Abreise in ihre Heimatorte bereit zu sein. Nach Meldung des „Pető Nagy“ vom Karpathenkriegsschauplatz versuchten die Russen eine Gegenoffensive, die aber im